

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wunderseltzame Neue Malerei

[S.l.], 1653

[urn:nbn:de:bsz:31-142626](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-142626)



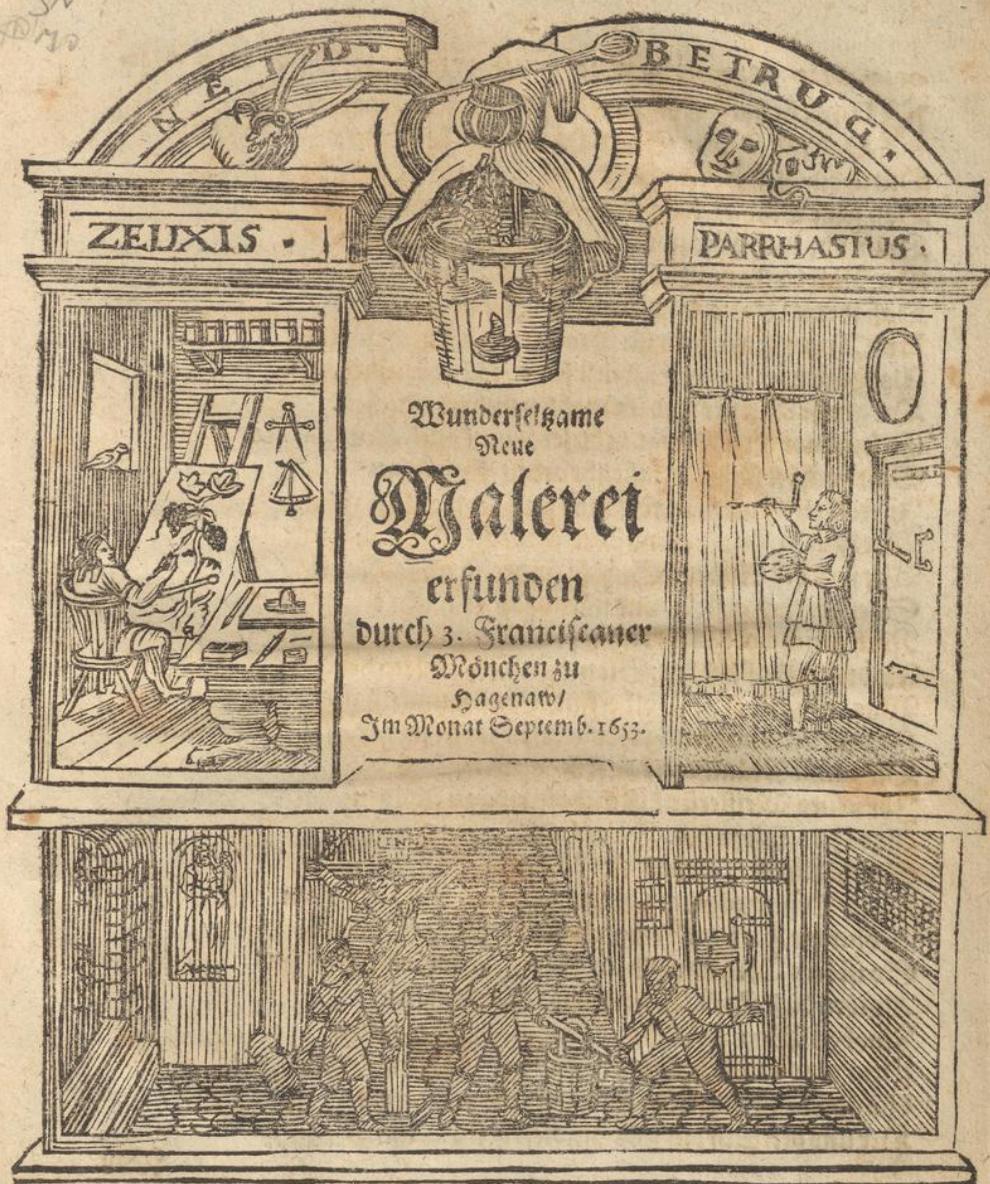
71 A

1936

Aug
SW
P. 12



Aug
SV
1717



Wunderseltzame
Neue
Malerei
erfunden
durch 3. Franciscaner
Mönchen zu
Hagenau/
Im Monat Septemb. 1653.

Nunmehr darff Ephesus sich nicht so hoch erheben/
 Das in derselben Statt Parrhasius sein Leben
 Durch die Geburt empfieng: auch Heraklea nicht/
 Das seine Mahler: kunst der Zeuxis dort verrichte.
 Dann ob gleich diese zwen ein außbunt sind gewesen
 Der Mahler/so man hätt' in aller Welt erlesen/
 Das ihrem Vatterland durch ihre Kunst viel Ehr
 Und Ruhm erwachsen ist: Prangt es doch nicht so sehr/
 Als Hagenaw jetzt prangt mit seinen tollen Mäñchen/
 Die grosse Meister sind im mahlen und im tünchen.
 Es seind vor diesem zwar in dieser Kunst auch Leut
 Sehr hochberühmt geweest/ ihr arbeit ist noch heut
 In trefflich theurem werth/ man muß sie wohl bezahlen.
 Wie kunt so Kunst: gemäß der Albrecht Dürer mahlen?
 Wie sind des Rubens Stük so sinnreich außgedacht/
 So eygentlich gestellt/ und lebend fast gemacht?
 Noch gleichwol kan ihr ruhm so weit vnd breit nicht riechen/
 Als dieser Geistlichkeit: Sie müssen sich verkriechen.
 Was diß geschorne Volk erfindet/ dichtet und schafft/
 Hat mit verwunderung vil nachtrul/ safft und krafft/
 Die ganze Mäñcherei kan sich daran ergehen.
 Ihr neues Meisterstük ist nicht so ring zu schätzen
 Als es das ansehen hat. Dan ob an Farben gleich
 Solch Werck nicht kostbar ist/ ist es doch sonst reich
 An der Erfindungs: art. Zwar wan man will betrachten
 Woher die Farb entspring/ wamit sie solches machten?
 So ist kein Roth noch Blau/ kein Gelb noch Grün so gut/
 Also eben diese Farb. Was ist das Trachenblut?
 Zinober/ Wini/ Lak? Seind sie wol gleich zu halten
 Dem/ was von Menschen komt / von jungen und von alten?
 So adel kan auch selbs kein Murer nimmer seyn/
 Der uns den Purpur gibt/ als diese quell allein/

Von

Von welcher diese Farb ursprünglich sich kan rühmen.
 Wan ich ein wenig nur den handel will verblähmen/
 So schreib ich k. klich hin/und sag es ohne scheu/
 Daß diese neue Farb das fünffte wesen sey
 Des adelsten Geschöpfss. Dan was der Mensch für Speise
 Dem Magen/seinem Koch/zuschicket/wird auff weise/
 Die noch kein Künstler weyßt/so artig zubereit/
 Daß sie die Wurzel nährt der Lebens-feuchtigkeit.
 Wan dieses amtt verricht/so pflaget sie zu weichen/
 Und weisßt auß sondrem trib durch das gedärm zu schleichen/
 Biß sie den außgang findt/da wird sie erst bewährt/
 Und als der rechte Zeitg zu einer Farb begert
 Der neuen Mahlerei. O Volk von hohen sinnen:
 Was bessers hättest du doch wol erdenken können/
 Das dir in deinen Kram so eygendlich gedient?
 Was aber du hierauff dich ferner hast erkühnt/
 Und für ein kunstreich Geuß an tag hast kommen lassen/
 Das kan fast die Vernunft/wie scharf sie ist/nicht fassen.
 Es meynen ihrer viel daß ein diensthabter Geist/
 Nicht zwar von oben her dir behülff hab geleist.
 Dan was man nicht versteht/das pflaget man bey den leuten
 Für eitel Zauberey und Schwarzkunst außzudeuten.
 Vor diesem haben sich die Mönche sonst geübt/
 Nur in der Feder:riß; Euch aber hat beliebt
 Das künstlich Teüschchen werck/das Teüschchen wolt ich sagen;
 Zu welchem end ihr auch die Farb her zu getragen/
 Die sonst dem Umber gleicht. Und was ihr in dem sinn
 Erfunden/mahltet ihr/als wie ein Nache:stück hin.
 Wie trefflich kuntet ihr/was liecht soll seyn/erhöhen?
 Wie diß war doch schattirt/was dunkel sollte stehen?
 Ihr wendet allen Fleiß und Wiß und Eifer an/
 Daß auch der süße schlaff euch nicht verhindern kan.
 Zwar ob gleich in der Kunst ihr mächtig hoch gestigen/
 So dunkt mich gleichwol nicht/dasß ich daran werd liegen

A ij

Wan

Wan ich jegunder meld/ ihr habet eüer' art
 Den Alten abgelehnt/ die sich auch nicht gespart/
 Zu thun/ was ihr gethan. Doch wer in dem betriegem
 Der beste Meister ist/ der thut auch mehr genügen
 Dem/ der sein Oberhaupt: er traget auch den Lohn
 Den er damit verdient zu seiner zeit davon.
 Es scheint als ob ihr ein Muster habi entlehnet
 Von dem was Plinius vom Zeuxis sonst erwühnet.
 Der/ als Er in die welt mit Parrhas sich begab/
 Mahlt nach der besten Kunst so schöne Trauben ab/
 Daß auch die Vögel seynd darzu gelobet worden.
 Ihr mahlt auch in die welt in eürem Mönchen ordem
 So künstlich/ als man wol bey Zeuxis nicht befand.
 Ihr kleybet eüre säch nicht nur an eine Wand/
 Ihr wißt die Crucifix/ die Bilder/ Kirchen- thüren
 Milder erwählten Farb so kräftig zu beschmiren/
 Daß der geruch davon vil Nasen an sich zog:
 Und daß der billia sagt/ der sich daran betrog:
 Komt her/ ihr Vögel/ kömmt/ mit eüren grauen Kappen/
 Hie könt ihr von der Kunst die Mäuler voll erschnappen.
 Es ist kein lehre speiß/ wie Zeuxis hat gemahlt/
 Hie wird eüch die begird mit rechter wahr bezahlt.
 Doch bleibe es nicht darbey: Ihr gleichet dem Paat- hasen.
 Dan wie Parrhasius mit falcken und mit drasen
 Ein Umhang hat gemahlt/ so eygendlich und fein/
 Daß auch der Zeuxis selbs betrogen müste seyn:
 So war auch das Gemahld/ dadurch ihr woltet si gen.
 So muß' ein Umhang seyn/ der Menschen solt betriegem:
 Betrug war eüer Zwet. O der Verschlagenheit!
 O des sinnreichen Funds! wo man mit Redligkeit
 Und Warheit nichts vermag/ so muß man das gebrauchen/
 Was der alt Lugen- griff für List pflegt einzuhauchen.

Nun

Nun diser Umhang war noch nicht gar außgemache/
 Ihr hattet schon das Volk auff disen wahn gebracht/
 Als ob die Kesser so das Heyligthum entweihen/
 Und eiser Gottes Haus zu sudlen sich nicht scheuten.
 Das aber an dem Zeug zur Farb kein mangel sei/
 So traget ihr bei nacht ganz Eymmer voll herbei/
 Und mahlt den Umhang fort / wie ihr ihn angefangen.
 Ein unvergleichlich werck! dan was man da sah hangen/
 Das hieng natürlich da mit aller eygen schaffe/
 Trus/der es vor dem Maul eüch hätte weggerafft:
 Wan eüer' engne Wacht eüch nicht daran verstöret/
 Ihr hättet alles das/was sonst dar zu gehöret/
 Mit grossem Lob vollendt. Ihr werdet ja geachte
 Mit eüerem Gesichte als Eulen bei der Nacht:
 Ihr dörfset keines Liechts / auch nicht des Mondes strahlen/
 Ihr seyt der Kunst gewis / und könt auch blinsling mahlen.
 Und ob man euch gleich hin zu dem Stättmeister führet/
 Wlib doch die sauber' Hand und arbeit ohnberühret.
 Die Einfalt schaut sie an/verwundert sich nicht minder/
 Und denket/es stecke doch ein Schelmen-stuck darhinder/
 Wamit man zu dem schein die Kesser dan beleg'
 Und sie auß Hagenaw deß' eh vertreiben mög.
 Wie es dan neulich erst in Schlesiën ergangen:
 Ein Priester hatte Krotz und Schlangen auff gefangen/
 Die trug' er heimlich hin auff seinen Weß-Altar:
 Und als hernach das Volk zusammen kommen war/
 Gab er betrieglich vor die Luthrische Gefellen/
 Die unterstündten sich solch' unfug anzustellen.
 Darum man solches Volk auff keinen weg noch weiß
 Zulänger dulden soll: Was für einen preis
 Hat er hierdurch erlangt? Unstärblich ist er worden!
 Doch halt ich nicht dar für/das ihr in eürem Orden
 So grob und dölpisch seyt, das ihr hierauff gedacht/
 Als solte dergestalt ein Fallstrick seyn gemachte

A iii

Und

Und Neß/darinnen man die Unschuld möchte fangen.
 Nein/auff solch Teuffels-werk seyt ihr nicht unügegangen:
 Dan sonstn würd' es gar zu offenbar und frey/
 Auß was für einem Geist ein Mönch geböhren sey.
 Es ist der Anschlag zwar uns nicht so gar verborgen/
 Mit dem ihr biß daher nicht ohne fleiß und sorgen
 Hoch schwanger gangen seyt/wie nefflich ihr mit fug
 Des Predicanten Kol zu eüerem betrug
 Entlehnt bekommen möcht. Vil wollen darfür halten/
 Ung glauben es gewiß/ihr habet dergestalten
 Ein Pöblein wollen thun/das/wan velleicht die Wache
 Euch ob der arbeit hätt erhaschet bey der Nacht/
 Ihr solches kätbar Pfand mit fleiß dahinden liesset/
 Und dann durch ein geschrey auff den die schulde stießet/
 Dem ihr so spinnenfeind: damit des Pöbels wue
 Demselben Kopf und Hals zerbräch und ihr sein Blut
 Froloend sehen möcht auff eüren Gassen rinnen.
 Dadurch verhofftet ihr den vorthail zugewinnen/
 Das niemand Lutherisch in Hagenaw würd seyn
 Der nicht in der Gefahr dergleichen mord und pein
 Auch zugewarten hätt' /und das das Kirchenwesen/
 Durch solche Helden: that hernacher recht genesen
 Und rühig bleiben könt. So meynt man/hattet ihr
 Einwerk/dadurch das Reich des Pabsthumb's wachste / für/
 Das so gehägt will seyn. Mich aber will beduncken/
 Die Pfeiffe sey zu bald eüch in den Roich gesunken.
 Doch wan ich eüer thun und lassen recht bedenk/
 So fallt es eben schwer/das man eüch solche ränk
 Die auß dem Abgrund nur entspringen/zu soll schreiben.
 Wan ihr von eürem grimme eüch nicht so hefftig treiben/
 Ihr müßtet Trachen seyn/und Wölff /und Tiger-thier:
 So nimmt kein rauher Skyth dergleichen Blutbad für.
 Die Heyden haben zwar vor disem so gelogen/
 Und auff das Christen-volk viel frevel-dings gezogen/

Und

Und sie mit höchster schmach geschlachtet. Aber wase
 Ihr sezt der Kirchen Säul' / es laßt sich weder Haß
 Noch Neyd / noch Untreu nicht in eurem wandel schawen ;
 Wer wolt der Heyligkeit ein Mordstück zuvertrawen !
 Wan irgend es ein Fund von Jesuitern wär /
 Bey denen nichts zuviel / so glaubt' ich es viel eh'r :
 Dan ihre böse List seynd gar nicht aufzugründen /
 Der Tausend-Künstler selbs / kan sie nicht so erfinden.
 Dem Otterengezücht ist keine Tyranny
 Zu grausam / kein Betrug zu arg / kein Heucheley
 Zu zauberisch / kein Mord zu schwer ins werk zu sehen /
 Kein Anschlag zu verzagt ein' Aufruhr anzuhelen /
 Wan Gottes Kinder nur dadurch verfolget seynd /
 So ist es ihre Freud. Ihr werth und lieber Freund.
 Der streitig Vater Streit / hat er nicht seinen grollen
 Der lautren Christen-lehr entgegen giessen wollen
 Durch Aufruhr bei dem Volk ? die Predig zeigt es an /
 Die er zu Hagenaw hat öffentlich gethan /
 Zur leß' / als er von dar nach Schlettstat mußte ziehen /
 Ihr Liebste / sagt er / solt auffo-cüsserst eüch bemühen /
 Daß man in eürer Statt auff alle weis und weg
 Den Lutherischen wehr' / und ihnen niederleg /
 Was sie bisher gesucht. Wan gleich sie einzusehen
 Der Keyser selbs gebiet / so solt ihr es nichts schähen /
 Gehorcht dem Keyser nicht / er hat des keine Macht.
 Und wan der Raht allhie zu folgen wär bedacht
 Dem / was der Keyser heist / so solt ihr widerstehen.
 Ich frag euch / ob ihr wolt nach meinen Worten gehen ?
 Ich frag / antwortet mir ; Ich frag zum drittenmal /
 Sagt / und verbindet euch / wolt ihr die ganze zahl /
 Der Lutherischen allhie verfolgen und versagen :
 Der Pöbel scheute sich ein lautes Ja zu sagen /
 Doch etlich haben mit dem Hut abziehen gezeit /
 Daß zu der Aufruhr Sie nicht seyden ungenzeit /

Es sag der Fridenschluß und Reichstag/was er wolle.
 Das lehrt der Jesuit/wobey man lernen solle/
 Weß Kinder solche Kott. Ihr Blut durst/Grimm und Giff
 Fragt nichts darnach/wan gleich es selbs den Keyser trifft.
 Wan/sag ich/diſſe geſchlecht in ſeinem wut und raſen
 Den Werkzeug und den Fund eüch hãten eingblaſen/
 Und eüch hierzu verleitt/wãr' es kein wunder nicht/
 Sie ſeynd es lãngſt gewohnt/daß ärgers wol geſchicht.
 Ihr aber ſeyt der Kern und Aufzug aller Frommen/
 Wie ſolt ein ſolcher Tuf in eüer Herz dan kommen!
 Drãmb ſag ich weiter nichts/als daß ihr Mahler ſeyt
 Das mahlen lag eüch an/und das in eynem ſtreit/
 Wer doch der beſte ſey; ſhr eüch in die wette
 Mit der leib-eygnen Farb die eingeweyhte ſtãtte.
 Schad iſt es daß der ſafft nicht völli g um eüch hangt/
 Weil mit dem Umhang ſhr ja alſo köſtlich prangt.
 Die Ehr' habt ſhr davon/daß man von eüch wird ſagen/
 So lang zu Hagenaw es nachteen wird und tagen.
 Es hat die Obigkeit daſelbſten wol geſhan/
 Daß ſie eüch feſt gemacht/ſonſt ſtãnd ſhr übel an/
 Wan ſolche Künſtler ſie auß ſhrer Statt gelaffen.
 Billeicht vermeynet ſhr/man werd eüch dar um haſſen
 Und eüre Brüder ſchafft; dan wo die Kunſt ſich find
 Im wachsthum/da iſt auch der mißgunſt gar geſchwind/
 Doch biit' ich/machtet eüch hierüber keine grillen/
 Das wandelbare Glük wird diſen Neid ſchon ſtillen/
 Der Himmel ſelber wird darinnen Zeuge ſeyn/
 Und rãchen/was man thut/verſteht ſhr was ich meyn:
 Ind: ſſen weil ſhr ja die Mahlerey erwãhlet/
 So dummet eüch darinn/biſſ daß ſhr gar nicht fehlet/
 Die Arbeit iſt gewiſſ nicht ohne groſſen Lohn.
 Man iſt darauff bedacht/und urtheilt ſchon davon/
 Was man für eine Gab und Trink gelt eüch wöll geben.
 Der Mahler Dupalus war auch bei ſeinem Leben

Ehre

9
Sehr künstlich/aber es hat sich auß grimm erhenkt/
Als der Hipponax ihn mit Versen hat beschenkt.
Es wäre zwar der Strick umb eure feyhte Lenden
Bereit/und sonst wol nicht besser anzuwendend
Doch wär' uns immer leyd/wan irgend solche pein
Euch durch die Reimen-kunst solt zugefüget seyn.
Der klug und sauber Geist/der eure Seel gewonnen/
Und solches Meister-stuk in euch hat aufgesonnen/
Der ist zu eurem Sold nicht müßig:fahr nur fort/
Es wartet euer Dank auff euch an seinem Ort.
Im fall es sich verzicht/so gibt euch unterdessen
Die Farb/damit ihr maht/ein auß zu lesen essen;
Das ist euch kalt vnd warm gesund/auch ohne Salt/
Ohn einiges Gewürk/ohn Essig/ohne Schmalz/
Das ihr sonst bätteln müßt. So könt ihr euch ernehren
Benebenst bringe die Kunst euch auch zu adlen Ehren/
Die treue Nemesis schenkt euch zu disem zweif
In euren Schilt vnd Helm drey frische Bauren —
Der ledern' Eymer dient zu solchen neuen Wappen.
Das schiket sich ja wol für so dergleichen Lappen
Und Lüncher/wie ihr seyt:es ist auch eine waas
Ein rechten Lekker-stuk für die Sauten-schar/
Die euch mit reiffem Raht als Freunde beygewehnet.
Wolan ihr seyt genug für dises mal belohnet/
Genug ist's/das ihr euch durch euren Wählrs-pracht
Vor Gott/und vor der Welt so stinkend habt gemacht.

Effliche wol-gemainte Spruch-reimen eines anderen
Auffrichtigen Teutschen Liebhabers der
Wahrheit.

Ein Sprichwort ist so schlecht/das uns nicht etwas lähret:
Erfahrung hat uns das von alters her bewähret.
Wer alzunach weiß ist/und keines Spruchworts achtet/
Wird wegen überwis/von witzigen verlacht.

B

An

An den Pater Guardian/namens David Schmid.

Herr Schmid/ihr habe ein Werk zu schmiden vorgenommen/
 Daran ein Geistlicher mit nichten solte kommen.
 Vertheidigt ihr es erst auch noch für etwas rechts?
 Da schlag der Teuffel zu/so darf der Schmid keins Knechts!

An Herrn Samuel den Pater Prediger.

Ihr seyt ein Samuel/ihr seyt ein kluger Lehrer/
 Ihr wiß/i daß unterweil nicht gleich ein jeder Hörer
 Die Lehr recht märken kan/drum Mahlt ihr sie auch für/
 Da an ein Crucifix/dort an ein Kirchenthür.

An ihren gesellen/den Organisten.

Hipfuy! Der Organist hat seiner ganz vergessen/
 Waine läppisch/er hab Wiß und Kunst allein gefressen:
 Der Hymn voller Trel muß ihm ein Blasbalg seyn;
 Den Löffel stäket er für eine pfeiffe drein.

Von diesen Prinzen und Gesellen zugleich.

Es wil zu diser zeit die Welt sich ganz verkehren:
 Thails Mönchen wollen nun mit unflat mauren lehren/
 Und Tüncher seyn mit Rhot/in dem ein Organist
 Bald Farben darzu reibe; bald Merdel-träger ist.

Ihr Schmirer werdet zeit und müß umsonst verlieren/
 Wie könt ihr Gottes Haus mit Menschen-khot wol zieren?
 Bedenkt das Sprichwort recht: Geschmikt ist nicht gemalt/
 Const malt ein jeder Baur sein Hausß auch dergestalt.

S Jeweil ihr Gottes Hausß so schädlich habt vernichtet/
 Darinn ihr vilmal selbs den Gottesdienst verrichtet/
 So habt ihr gleichsam da eür eigens Nest beschmaist;
 Darum man billich eüch recht wüßte Vögel heist.

Man

Man kan den Vogel leicht an seinen Federn kennen/
 Mich dünke ihr soltet euch die Tereusiten nennen/
 (Von hohem Ursprung her!) dan eure Ghugel weiße/
 Daß ihr Widhopfen seyt/und euch gar wol beschmeiße.

Der nam Herostratus bleibe ewig unvergessen/
 Weil er zu Ephesen sich einer that vermessen/
 Die sonst niemand that. Ei wol/ Herz Guardian!
 Ihr klabt auch euren Ruhm der Ewigkeit so an.

Herostratus der wil/daß jeder ihn soll kennen:
 Die Obrigkeit verbiet/den Thäter mehr zu nennen.
 Ihr wünscht in eurer that/ ihr blicbet ungenant:
 Wird doch eür Ehren-nam und guts Gerücht bekant.

Swievil wichtiger ist eure that zu schätzen/
 Als des Ephesers dort! Er richtet sich nur an Götzen;
 Ihr schändet Gottes bild/Marien/und ihr Kind/
 Ihr Haus/und was sich sonst mehr heilig darin finde.

Ihr seyt einander gleich/und ungleich/in den thaten/
 Herostratus und ihr. Er sucht/mit Brand zu schaden:
 Ihr mit dem Lösch-zeug nur. Sein thun ist ungeheür:
 Der Sudel-aimer nicht; dan Mist der löscht auch Feuer.

Mein Herz erpöbt darob/und meiner Seele grauet/
 Wan sie diß Teuffelwerk mit andacht recht beschauet/
 Da Kirch; Marien-bild; auch dein bild selbs/HERZ Christ!
 So gar Gottelässerlich mit Roht geschändet ist.

Hat Theodosius der strengen Rach begehret/
 Als seinem Eh-gemahl ihr Bildniß wurd eneehret:

B if

Was!

Was/maint ihr/das woldem von Got für lohn gepür/
 Der sein Haus und sein Bild mit menschen laht beschmier?

Ihr Bisamkazen/wisset Im fall man eüch nicht strafet/
 Wie ihr verschuldet habt/das doch die Nach nicht schlafet.
 Ich schwör: Als wahr ich eüch jeh dise Reimen schreib/
 Das eure Leckerei nicht ungerochen bleib.

Dr Jahren war im Brauch/der Fresser ihr verbrechen
 Auf gleicheweis und mas hinwider straks zurächen.
 Nie brauch ich etwas glimpf(solt ich ja Richter seyn)
 Ich baist eüch/hattigs Volk/in Haimligkeiten ein.

Wäret ihr nun als genug als Wildbret/so gebaistet/
 Wisset ich nicht bessern Lohn für Den/der eüch geraisset/
 Der euren sinn gelänkt/o hoch-erleuchtete schar!
 Als eüch. Ich schenkt eüch ihm gerad zum Neuenjar.

Noch eines auderen gute Gedanken über die scharfsinnige
 Schilderei/obgedachter Minnen-brüder.

Man wolt in Hagenau das Luterium verstören/
 Und mit Verleimbungen das ganze Volk beschören:
 Man in ihlee Bild und Kreüz mit einer Wüsteri/
 Wer nicht die Schnuppen hat der reücht schon was es sey.
 Das thate man bei Nacht:wan dan der Tag vorhalben/
 So sprachen sie/es sind nur Luterische salben.
 Doch wurden endlich späht verkleidete Mönch erwischet/
 Die zu der Mahlerei den Penzel angefricht.
 Dis ist die neue Kunst,die Keger zu vertreiben/
 Was darf man dan nunmehr vil grosse Bücher schreiben/
 Weil jeso dise Herrn behaupten ihrer /
 An stat des disputirns/mit Mönch: fassentref?

Sernere

Fernere Zugab eines anderen.

MAn trukt die Warheit oft/das sie sich lang muß schmutzen:
 Sie lasse sich aber doch nicht gänzlich untertruck en.
 Got stehe ihr endlich bei/und bringe sie an das Liecht:
 Dan überwinde sie erst/und weiche dem Teuffel nicht.

ES graben manchesmal die meichlerische Daben
 Dem Nächsten da und dort vertäfelte tieffe Gruben:
 Weil aber fromme Leuth dem Höchsten lieber seyn/
 Stürzt Er gemainiglich die Bösen selbs darein.

Dan

Untreü trift seinen eigenen Herren.

Matth. 7.

Sehet euch für/für den falschen Propheten/ die in Schafsklaidern zu
 euch kommen: inwendig aber sind sie reissende Wölffe. An ihren
 Früchten solt ihr sie erkennen.

L U C A R

Histrionibus Hagenoicis, pro ludo lutoque dese
 facto persolutum Anno CIO. IO. CLIV.

1.

Apelles Hagenoicus.

*Pictorum Princeps *hostem carbone notavit;
 Conspicuum faciens omnibus esse nigrum:
 Vos sacras facies, Monachi, pinxistis oleto;
 Quis vos non fœdas viderit esse suos?

Plin. l. 35. c. 10.

* Apelles. * Planum Regium.

2.

Religioſi Monachi.

ÆTernum pictura recens testabitur orbi,
 Quam sitis, Monachi, religiosa cohors;
 Nam Deus Omnipotens in cælo haud penditur hili,
 Dum Deus in terrâ Papa sit omnipotens.

B III

3. Nova

Nova Monachorum Artilleria.

Quos * *Monachi Nigri* tormenta molaria dudum
Sternere non poterant, sulphure & igne palam;
Hos Monachi * *Ravi* fœda excrementa dolosè
Oppugnant, olido stercore & arte novâ.
* *Bartholdi Schwarzen* inventum.
* *Ravus color Luporum* est.

De eâdem.

Frustrâ Pyrobolis, Catapultis, arjete crebro,
Frustrâ est tormentis rem gerere ignivomis;
Exonerent Monachi ventres, & fulminet anus:
Pugna suum finem protinus omnis habet.

De eâdem.

Quis neget ingenium *Monachis?* Compendia cernè,
Quis queat *Hæreticos* Papa fugare greges?
Promunt armorum genus omne è podice: nec jam
* *Ferre a trulla* opus est, *trulla cacata* satis.
* *Der Barßfiser Feuerwürfel.*

De eâdem.

* **A**rmorum inventum *Raptori* *Hispania* *Caco*;
Vulcano adscribit *Lemnia* terra suo:
Vulcanum *Lemnos*, sileatque *Hispania* *Cacum*;
Laus ea *funigero* debita tota * *Caco* est.
* *Alex. Sard. de Rer. Invent. l. 2.* * *cacatori.*

Gigantomachia Monachalis.

Vidit nostra novo: ætas prodisse *Gigas*
Fædo oppugnantes astra Deumque *fimo*:
Non opus ut ruptis hos devoret *Æthna*, *Caminis*,
Ad demergendum est una cloaca *fatis*:

Talio Stercoranistarum.

Fvum vendiderat quidam, fumoq; necatus
Excepit factis dignum operæ pretium:

Natal. com.
l. 6. Mythol.
cap. 21.

Histor. Auguß.
in Alex. Severo.

Quam

Quam Monacho dicam pœnam, si quæritis, edam:
Vendidit ille *finum*; *forbeat ipse finum.*

^{9.}
Nova Vulcani Officina.

UT Brontes, Steropesq; & nudus membra Pyracmon
Tarpeio cudent stercorea arma Iovi:
Hic folles inflat posticos, dentibus ille
Verfet opus; Stygio tingat at iste lacu.

Virgil. l. 8.
Æneid.
Natal. com.
li. 2. c. 6.

10.

Non omnis fert omnia tellus.

EXploratores, felici nobile terræ
Pignus, prægrandem in castra tulere botrum:
Nunc Monachi stercus portant prægrande * *phalangâ*,
Non alia istorum gignere terra soler.

* Veste, apud Augustin. serm. de Temp. 100.

11.

Aureus Monachorum imber.

TURba falax Fratrum Danaën Hagenoida tentans
Nuper inauditis frandibus opprimere,
Stereoreo vultus cœlestum compluit imbre;
Sed redit in gremium quod fuit ante suum.

Hor. l. 3. *carm.*
Natal. Com.
l. 7. c. 18.

12.

*Ridicula * Vulcani Retia.*

RETia Vulcani & graciles ex ære catenas,
In Lutheranos, rala imitata cohors,
Procurdit laqueos qui lumina fallere possent:
Nares debuerant prodere, stercus erant.

* P. Schmidt.

Ovid. 4. *Me-*
tam. Fab. 5.
Natal. Com.
l. 2. c. 6.

13.

Ἡεοφάνησις ad Piētores.

LEX erat hæc fanis: pueri sacer est locus extrâ
Mejete, ne quisquam hic faxis oleia, cave.
Qui cacat in cœlum, se concacat ipse, Faberq;
Sortisq; & sordis quilibet ipse sua est.

Persius Satyr. 1.

15.

Impietas plus quàm pagana.

PAGani minio pingebant ora Deorum
Vultus erat festis concolor ipse suis:
Vultibus adspergit Monachus nunc stercora *sauris*:
Servare in festas debuit illa dapes.

Audit vota Deus.

TRes in latinâ Monachi sua fata querentes,
Optant: *hereticos mergat in ima Deus,*
Et servos tandem tollat de stercore ruptis
Asseribus, medio mox jacuere iuto.

*Ex Euric. Cordi. l. 6. Epigramm.*17. *Idola Monachorum.*

Quem dicam Monachos celebrare Deumve Deamve?
*Hæcce Cloacina est, sed Ruberiste * Peor:*
Huic sacra cum fiunt, veteri de more in honorem
Pandunturq; nates, egeriturq; simus
** Baal-Peor Priapus, à distendendo dictus Hebræis de cuius culcu iou*
R. Salomo & alii.

18. *Nova Tyrannidis Ingenium.*

Templorum spinis Evarix Rex ostia claudit
Arte novâ impediens, ingenioque Fidem;
Ut possint Templi ingressu prohibere fideles,
Ilia opplent Monachi stercore, fraude pari.
Vide de Evarige Gothor. R. Gregor. Turonens' histor.

19. *Institia Monachorum.*

Si Zelus pretium si Recta intentio facis
Dat; Monachi hoc vestrum quid nisi Iustitia est?
Non ego vos dicam Pharisæos, sed * Pheresæos;
Stercorea hæc vestra est undique Iustitia.
** Stercoreos, à Pheres Hebr. quo allusum ad Philipp. 3. 8.*

20. *Tempestas Monachi.*

Postquam detronuit Xantippe, perpluit imbri
*Obsceno miserum protinus illa * Senem:*
Detronuit Monachus, mox stercore uingvit olenti,
Hæc tempestati congrua finis erat.
** Socratem maritum. 21. Benedictio Monachi.*

Cum sacra Circassos docuit * Popa, ab arbore celsâ
Stercore complutos desuper, ire jubet:
Talia sacra decet talis benedictio: finis
Principio par est, omnia sterces erant.

** Refert Gangvini: in descript. Tart. * Popa, Sacerdos.*
22. *Monachorum Misericordia.*

Si verum est animas nova corpora sæpè subire
Pro meritis; volucrem vos decet induere:
Nomen Epops Volucris, facies armata videtur,
Sunt summa in medio stercore delicia.

23. *Epitaphium Monachorum.*

Hic sita Stercus! sunt pignora, siste viator,
Solve prius iustas manibus inferias:
Spargere non opus est flores; prægrandia præstat
Stercora, quæ immundis lilia grata subus.

*Stercutium Domi
apud Macrob.*

in Speyr
Speyr
e hat hat
e adrehte
ill / als
reers difi
den ver
o M. h.
g berich
ne beffer
s für ei
d hant
sendax
G Die

